

Generalversammlung Stadt- und Gewerbevereinigung Solothurn

12. April 2019

Kurt Fluri, Stadtpräsident & Nationalrat

Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

- Dank für Einladung heute Abend
- Dank für Engagement für die städtische Wirtschaft, das städtische Gewerbe und damit für die Stadt.
- 19. Mai 2019: Zwei wichtige Abstimmungen:
 - **STAF:**
 - Steuerprivilegien für internationale Gesellschaften müssen aufgehoben werden. Demzufolge müssen Gewinnsteuern gesenkt werden, sonst haben wir diese Firmen nicht mehr. Zwangsläufig!
 - Kantonale Umsetzung: Senkung Gewinnsteuer von 21 auf 13.1 %. Das tönt nach viel, aber: Die grossen Firmen zahlen mehr, die kleinen (KMU) weniger Gewinnsteuer (13.1 % statt fast gar nichts für die grossen; 13.1 % statt 21 % für die KMU). Und das sollen Steuerprivilegien für die Grossen sein? Der Kanton Solothurn wäre dann an 12. Stelle. Und das soll „Tiefsteuerpolitik“ sein? Auf eidgenössischer Ebene argumentiert die SP für die Vorlage mit dem Argument, die grossen Konzerne würden verdientermassen mehr besteuert. Die SP des Kantons Solothurn sagt dieser Höherbesteuerung „privilegierte Besteuerung“... Wer argumentiert denn da ideologisch?
 - Die Gemeindepräsidenten sind grossmehrheitlich dafür, obwohl die SP und die Grünen (entgegen ihrer Regierungsrätin) die Gemeinden vor sich selber schützen wollen.
 - Verknüpfung mit der AHV-Finanzierung ist unschön, aber auf Gesetzesebene gibt es keine Vorschrift der „Einheit der Materie“!
 - Im Gesamtinteresse also JA!
 - **Waffenrichtlinie:** Schützen malen zu schwarz. Es gibt keinen Automatismus der Verschärfungen! Ohne Schengen/Dublin wieder Visumpflicht für Ausländer mit erheblichem Schaden für Gastronomie, Hotellerie, Tourismus
- Wirtschaft läuft gut.
 - Stellensuchende (Region Solothurn): März 2018: 3.9 % / März 2019: 3.4 %
 - Arbeitslose (Region Solothurn): März 2018: 2.5 % / März 2019: 1.7 %
 - Akzeptanz der Wirtschaft hängt auch davon ab, wie man mit den Menschen umgeht. So auch vom Umgang mit älteren Stellensuchenden. Reformen sozialpolitischer Natur (z.B. Rentenalter) bleiben sonst chancenlos. Bonuspolitik der Grosskonzerne bleibt ein Trauerspiel!
- Innenstadtentwicklung:

Es hat leere Schaufenster, aber in der Regel temporär.
Wegen Bratwürsten und Crêpes, die nicht draussen produziert bzw. grilliert werden können? Solothurner sind offenbar spezielle Feinschmecker, die nur Bratwürste und Crêpes essen, wenn sie zuschauen können, wie sie davor grilliert werden. In allen anderen Städten macht man das so, nur in Solothurn geht das offenbar nicht?
Im Gemeinderat fand eine Motion, die das ändern wollte, keine Mehrheit, in der zuständigen GRK gab es nicht einmal einen entsprechenden Antrag. Vielleicht dachte die Mehrheit doch daran, wie es wäre, wenn neben dem Grill ein Kleidergeschäft seine Ware draussen präsentieren möchte...

Im Übrigen ist es nicht Sache der Altstadtkommission, über das Grillieren zu entscheiden. Die Gestaltung des Aussenbereiches des „Gallo Nero“ ist von der AK be-

willigt worden (20.02.2017); das Buffet hingegen ist gar nie beantragt worden. Aber die Kommission – auch keine andere Instanz – wollte nie den Stand weghaben, genauso wenig, wie sie eine leere Altstadt will – Unsinn!

- Vorwort des Präsidiums im Geschäftsbericht, der im Übrigen erfreulich positiv gehalten ist: „Was noch fehlt, ist ein professionelles Stadtmarketing“. Wirklich? Wir finanzieren gerne das Projekt „Standort-Förderung“ mit. Was wir aber von anderen Städten und Stadt-Managern hören, wirft uns nicht gerade um:
 - Sammelparkanlagen an Alt-Stadtrand
 - moderate Parkgebühren
 - verkehrsfreie Altstadt mit attraktiver Fussgängerzone
 - attraktive Läden und Beizen („Einkaufserlebnis“)
 - OeV-Erschliessung
 - Heimbring-Service
 - umfangreiche Geschenkgutscheinaktion
 - Stadt- bzw. Märetfescht
 - Events
 - Haben wir alles! Vorbilder Biel, Burgdorf, Langenthal, Thun? Aber bitte! Das sind doch verödete Alt- und Innenstädte bzw. eine verkehrsgeplagte Innenstadt (Thun)! Aber es geht nicht beides: Strassenbeizen und Fussgängerzonen gehen nicht ohne Einschränkungen des privaten Verkehrs! Und Propagieren der digitalen Welt geht nicht ohne Online-Einkauf; elektronischer Post- und Bankenverkehr geht nicht ohne Auswirkungen auf das entsprechende Filialnetz!
Defizite des Gewerbes selbst wie uneinheitliche Öffnungszeiten und sehr beschränkt Sonntagsverkäufe muss das Gewerbe selbst regeln bzw. der Stimmbürger, der letzteres bereits mehrfach abgelehnt hat! Dafür braucht es keinen City-Manager!
Auch nicht für Tourismus (sehr hervorragende Entwicklung im Stadttourismus), auch nicht für Wohnungsmarkt (Leerwohnungsanteil 0.85 %!!) Bin ich marktgläubiger als das Gewerbe?
- Als Politische Rahmenbedingungen gelten nach wie vor Folgende:
- Steuern, öffentliche Finanzen: in Stadt sehr gut!
 - Verkehr: Stau um die Stadt? Mit neuen Strassen nicht lösbar (fehlender Raum, rechtliche Schranken, Politik)
 - Zonenplan mit Parkplatzreduktion: Fragwürdiges Zwängen, nicht ohne regionale Koordination!
- Politik wird nicht am Stammtisch gemacht, sondern im Kantonsrat und im Gemeinderat! Und an der Gemeindeversammlung...
 - Wir sind gespannt auf Vorschläge der Projektgruppe an die Stadt!

Ich wünsche viel Erfolg: Die Stadt versucht zu helfen!